

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 35

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre es gar nicht gern,
Daß man thuet als ob die Referendler
Nicht gute Schweizer wär'n.

Daß sie gegen Gesetz und Verfassung
Und jegliches machen Front,
Hat zwar mich selber schon ärgern
Und tüchtig vertäuben gekonnt.

Doch sichtbar ist nirgends ein Zwecklein,
Daß man sich vom Guten entfernt,
Beabsichtigt wird ja allein nur,
Daß ihr Völklein auch schreiben lernt.



Neue schweizerische Briefmarken.

In einer Einfindung an das „St. Galler Tagbl.“ wird die Einführung neuer schweizerischer Briefmarken verlangt. Es heißt da: „Die jetzt kursirenden Marken machen auch nicht den mindesten Anspruch auf Aesthetik.“

Wir müssen allerdings zugeben, von künstlerischem Standpunkt aus ließe sich etwas ganz anderes schaffen, woran auch die Briefmarkensammler ihre Freude hätten. Welch eine Mannigfaltigkeit ließe sich erreichen, wenn die Postverwaltung nicht gar so einseitig wäre! Jetzt gebraucht Alt und Jung, Groß und Klein, dieselbe Marke. Das muß anders werden. Wir schlagen vor:

5. B. Eine Zehnappen-Marke für Liebende. In der Mitte ein Herz mit einem Pfeil, dazu die Inschriften, oben: „Du bist mir werth“, unten: „10 Rappen“. Oder eine Marke für Studenten. Als Illustration ein Fäßchen Bier. Oben: „Pump mir“, unten: „10 Rappen“. Oder für Bentezügler: Als Illustration ein Fischernetz, oben: „Jeder kriegt“, unten: „10 Rappen.“

Das Weitere überlassen wir der Phantasie des Postdepartements.

Festschriftliches Verbrechen im St. Galler Oberland.

„Es scheint, am See das alte Murg,
Ist bald des Teufels beste Burg;
Um neuen Schulhaus angebracht
Ist heut' das Sprüchlein: „Wissen ist Macht!“

„Darüber ist nun weit und breit
Empört die rechte Frömmigkeit;
Der Glaube wird verhöhnt, verlacht,
In solcher Inschrift: „Wissen ist Macht!“

„Wo bleibt die hohe Geistlichkeit
In solcher schlimmen Keizerzeit?
Und an den Papst wird nicht gedacht
Bei dem Geschreibsel: „Wissen ist Macht!“

Die „Oßschwetz“ ist es, die so klagt,
Und ihrem Kezer, scheint mir, sagt:
O, glaube doch, und nimm's in Akt:
Die Schule schadet! — „Wissen ist Macht!“

Beweis.

Man ist darüber im Zweifel, ob die Gräberfunde bei Rheinfelden im Aargau zu der Annahme berechtigen, daß dort schon in vorrömischer Zeit Menschen gelebt haben.

Wir kennen einen Mann in Rheinfelden, der hat eine so große Schen vor dem Wasser, daß er um keinen Preis einen Tropfen davon über die Lippen bringen würde. Er behilft sich mit Surrogaten wie Bier, Wein u. dgl. Nach unserer Annahme beruht das auf Vererbung. Wenn die vorrömischen Ahnen dieses Mannes nicht in der Schweiz die Sündfluth miterlebt hätten, würde ihr Nachkomme nicht so wasserscheu sein. Folglich haben hier auch in vorrömischer Zeit Menschen gelebt.

An den Großen Rath zu Bern.

Das Impfgesetz ist nun verschoben,
Das kann ich wirklich gar nicht loben.
In einem Falle wünscht' ich sehr,
Es käme durch zu unser Wehr,
Wenn nämlich die verd. ... Mücken
In dies Gesetz sich würden schicken,
Und mich zu oft nicht würden impfen,
Wie würd' auf dies Gesetz ich schimpfen.

Ein oft Gestoßener.

Der Tag der Einkehr.

„Denn heute ist der Tag der Einkehr!“
Pathetisch that des Redners Mund
Dieß Wort am Fest dem Volke kund!
Und wenn ein's, so hat sich dieß Wort bewährt;
Viel Tausende sind eingekehrt;
Der Tag war heiß, es konnte nicht fehlen,
Die Wirth'e wissen davon zu erzählen.
Der Redner hat sich als wahren und vollen
Propheten gezeigt, ohne es zu wollen!

Erklärung.

Man hat vermuthet, ich hätte mit meinem Fischrezept für einen angehenden Schriftsteller Herrn Sigerist-Schelling in Schaffhausen im Auge gehabt, der seine unfreiwillige Nuße, von der er hofft, seine Regierung werde sie ihm demnächst angedeihen lassen, zur Beschreibung seiner Reise in's gelobte Land und nach den Pyramiden verwenden will.

Ich muß mich dagegen verwahren. — Man lese doch nur den Wortlaut des Rezepts:

„Jawohl, Agassiz empfiehlt den Schriftstellern Fische zu essen, weil ihr „Phosphorgehalt Gehirn erzeugt. Insofern haben Sie ganz recht. Aber zu „einer Entscheidung der Frage, wie viel sie davon essen müssen, kann ich „Ihnen nicht verhelfen — wenigstens nicht mit Sicherheit. Wenn der „Probeauslaß, den Sie einschicken, dem entspricht, was Sie im Durchschnitt „leisten können, so sollte ich denken, daß für jetzt ein Paar Wallfische ge- „nügen würden. Es brauchten nicht gerade die größten Wallfische zu sein, „sondern eine gute, gesunde Mittelsorte.“

Schon die Rücksicht auf die hohen Transportkosten sollten mich vor dem Verdachte schützen, ich hätte einem Schaffhauser einen Wallfisch als Nistur verordnet. Wenn die von meinem Fischrezept Gebrauch machen wollen, sollen sie sich für den Anfang mit einem halben Hundert Rheinsalmen begnügen, und Gott danken, daß diese guten Thiere gratis bis zu ihnen hinaufschwimmen.

Hartford, 24. August 1894.

Mark Twain.

Obrist im Humorist-Generalsstab der U. S. A.

A.: „Warum schimpfst du, daß du so viele Steuern zahlen mußt? Gegenwärtig hat der Züricher Kantonsrath gerade eine Steuererlage erledigt, zu der du gewiß so oft und so hoch wie möglich herangezogen werden möchtest.“

B.: „Da bin ich neugierig.“

A.: „Die Erbschaftssteuer.“

Aus der Schule.

Lehrer: „Kaiser Albrecht setzte seine ganze Kraft daran, seine Hausmacht zu vergrößern.“ (Zu Jakobli, der nicht aufgepaßt hat); „Was that Kaiser Albrecht?“

Jakobli: „Er setzte seine ganze Kraft daran, seine Haushaltung zu vergrößern.“

Zeitgeist.

„Vater, wenn du mir so kommst, sage ich dir nicht mehr Papa.“

Briefkasten der Redaktion.

L. P. i. M. Ein hiesiger „Tages-Anzeiger“ leistet sich in seiner Nummer vom 25. August eine schneidige Konzert-Rezension und hat hiebei das Malheur, den Geigen- und Violoncellisten zu verwechseln. Der Erstere war nicht wenig erstaunt, als er las, daß „sein Gesang mit lautem Beifall entgegengenommen wurde,“ und der Sängler freute sich königlich, zu erfahren, daß er „auf der Violine ein wirklicher Künstler sei und begeisterten Applaus erweckt habe, so oft er seine Violine in die Hand nahm.“ — „Das kommt davon“ pflegte unser alter Mathematik-Lehrer zu sagen; wenn man ganz irgendwo anders ist, kann man natürlich nicht wissen, was hier oben auf dem Katheder vorgetragen wird.“ — G. F. i. K. Solche Herzensergüsse, welche den andern auf die „Lunage“ schlagen, sind uns stets erwünscht. Nur immer hübsch auf die Wasse und nicht auf den Einzelnen hauen, sofern er den Kürbis nicht zu weit vor streckt. —

Origenes. Ja ganz gut und schön, aber was thun wir mit der langen Nase, welche unserem Völklein so gleichgültig ist, wie ein Straußennest in der Sahara? — J. B. i. W. b. B. Ihre Behauptungen sind so außerordentlich interessant, daß wir Sie um ausreichende Beweise ersuchen. Mit diesen in den Händen wollen wir dann allerdings das Längchen mit den „Heintümchern“ wagen. Alles zu Ruh und Frommen des Vaterlandes. — L. Z. i. V. Das eröffnete Panorama in



Zürich, die Schlacht bei Murten darstellend, wird in jeder Schweizerbrust patriotischem Klopfen rufen. Wie muß sich der heutige Deutscher vor dem damaligen schämen? — **A. T. i. P.** Es macht doch einen gar zu merkwürdigen Eindruck, wenn ihr Lokalbüchlein von dem entthronten König Milan spricht; das weiß scheint nichts von der stattgefundenen Veröhnung mit der Katholie; oder sollte es am Ende gar nur heißen: dem entthronten Milan? — **T. i. G.** Hofer & Burger in Zürich, das rührige Verlagsgeschäft, wird Ihnen über den Truppenaufmarsch ein in Heften erscheinendes Gesamtbild bringen, das Ihre Ansprüche vollständig befriedigt. Die Illustrationen (Augenblicksaufnahmen) werden die Künstler des Stiftes noch ergänzen und an einer tüchtigen Textfeder fehlt es ebenfalls nicht. — **Spatz.** Schon gut. Dank und Gruß. — **M. N.** Na, das wird die Zule mit der Spule gewesen sein. Schreiben Sie ihr einen energischen Brief. — **Pipifax.** Wir danken bestens für die zu wenig frankierte Offerte. — **Z. O. i. A.** Der kleine Boscovits schwimmt an der Kunstakademie München und wird dort ein

großer Boscovits. Vielversprechendes trat bereits zu Tage. — **M. T. i. B.** Ist dieses Hieblein nicht auch gar zu fein? Der Mann fühlt sich am Ende noch ge — schneidelt. — **Peter.** „Er und Sie“ wären ein großer Stoff für eine ernsthafte Arbeit. Immerhin besten Gruß. — **Nero.** „Ihm klopfte das Herz zum Zerplatzen, aber er grüßte und schlug sich seitwärts.“ — **Klex.** Nächster Tage wird Ihren Wünschen entsprochen. — **Dkt.** „Alten Freund für neuen wandeln, heißt für Früchte Blumen handeln.“ sagt Göthe. — **S. S. i. B.** Warum so schweigam? — **ee.** Gut, wir wollen hören. Gruß. — **N. N.** Hinunter, tief in den Schlund des Papierforbs. — **N. O.** Nicht ja und nicht nein; gefl. vortreten. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog. Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (15c)

Schenswerth!

Alteutsche Weinstube zum
Schwertkeller
beim Hôtel Schwert.
Seit dem 1. Oktob. 1890 ganz
umgeändert nach dem
alten Styl vom 16. Jahrhundert.
Reelle Landweine
offen und in Flaschen.

95-16 **R. BLOCH.**

RHUM NÉGRITA

EDWARDS et C^{ie}, à Kingston
JAMAÏQUE
Monopole pour la Suisse
BISCUITS PERNOT, GENÈVE



TRADE MARK

Dépôts in Zürich bei:

Eugène Asper, Apoth., Seefeldstr. 171;
Ernst David, Spez., Zwinglistr. 14;
S. Fuchsmann, Comestibles;
C. Fingerhut, Apoth., am Kreuzplatz;
Huber-Graf, Negt., Stadelhoferplatz;
F. Günther, Drog., 73 Seefeldstr.;
A. Gerig, Bazar, Hottingen;
Walther Hemmeler, Conf., Hottingen;
O. Karrer, Apoth., Unterstrass;
H. Kleiner, Comestibles, Usterstr. 15;
Carl Manz-Schäppi, Negt.;
F. Maurer, Negt., Augustinerstrasse;
J. Pfenniger, Handlung, Zürich IV;
M. Tempelmann-Huber, Negt., Enge;
Werdmüller, Central-Apotheke;
Carl Weider, Delikat.-Hdlg., Weinplatz;
E. Metzger, Cond., Werdstr. Zürich III.

Gaoutschou- Regen-Mäntel

prima engl. Waare
Specker & Wurz
ZÜRICH

19 Kuttelgasse 19
Bahnhofstrasse.
161,12)



Champagne Strub.

Carte noire „doux ou demi sec“.
Sportsman „demi sec“.
Carta d'Or „doux“.
Carte blanche „doux, demi sec ou
Grand Crémant extra dry“.

Champagne suisse „dry“.
Sparkling Swiss „Extra dry“.

**Blankenhorn & Co.,
Bâle.**

ZÜRICH HOTEL BAHNHOF

(früher Bayerischer Hof) vis-à-vis dem Bahnhof

Besitzer: U. Angst,

früher Hotel Central, Basel; Tivoli, London; Casino, Winterthur.

Schöne Zimmer mit neu restaurierten Betten von Fr. 1.50 an.

Table d'hôte à Fr. 2.50 mit Wein.

Gute, billige Restauration. Offener Bierauschank.

Grosse gedeckte Gartenterrasse,
circa 200 Personen fassend.

Telephon. Elektrische Beleuchtung.

Portier am Bahnhof.

(40 52)

Rendez-vous der Getreide-Börse.

Kantonale Gewerbe-Ausstellung Zürich

15. Juni bis 16. Oktober 1894.

mit Eidgenössischen Spezial-Ausstellungen für
Unfallverhütung, Fabrikhygiene, Samariterwesen, Krankenpflege, Motoren,
Hausindustrie, Frauenarbeit.

Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr (Sonntag 10 Uhr) bis Abends 6 1/2 Uhr

Eintrittspreis Fr. 1. — 131-11

Gesellschaften und Schulen grosser Rabatt. — Katalog Fr. 1. —

Restauration mit Garten. — Täglich Konzerte.

Mittags 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen à Fr. 2. — mit Wein.

Denblers Eisenbitter

-118-10 (M 8222 Z)

ist bei Bleichsucht, Blutarmuth, allg. Schwächezuständen etc. sehr erfolgreich.

Anglo-American-Geschäft

unterm Hôtel National Zürich — T. A. Harrison

Engl. Marchand-Tailleurs

Nur beste engl. und schott. Stoffe. Mässige Preise.

Spezialität: Englische Waaren aller Art.

Bonneterie, Cravates, Handschuhe, 91-26
Herren-Hüte, Mützen, Reise-Artikel, Plaid, Linoleum, Wachstuch,
Teppiche in allen Arten, Calicot, Cretannes, Flanelle, Vorhangstoffe,
Papeterie, Parfümerie, Thee etc.

Hôtel Santis

Seefeldstrasse nahe dem Zürichhorn
und Tramstation, 5 Minuten vom
Bahnhof Tiefenbrunnen, Zürich V.

Hôtel II. Rang.

Comfortabel eingerichtete Fremden-
zimmer zu mässigen Preisen. Vorzüg-
liche Küche. Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit. Restauration im
Parterre. -103-15-

Der Besitzer: David Hagmann.

Der „Gastwirth“

Fachblatt der Schweizer Wirthe & Hoteliers

Per 6 Monate Fr. 3. —

Ziehung

1. September

Masa-Loose

Haupttreffer Fr. 20,000

Jedes Loos Fr. 10

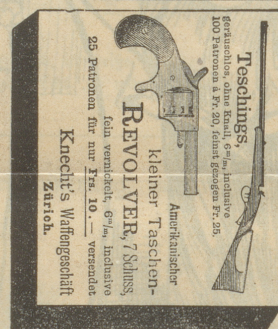
im Laufe der Ziehungen.

So lange Vorrath

per Stück **Fr. 6** per Stück

bei 135-3

**Reck & Co.
ZÜRICH.**



Cäsar und Minca

(not. bek. grösste Eur. Hunde-Züchtereien)
Prämiert m. gold. und silbern. Staats- und
Vereinsmedaillen. Begründet 1868.

Zahua (Königreich Preussen)
Liefer. Sr. Maj. des Deutschen Kaisers,
Sr. Maj. d. Kaisers, sowie Sr. K. Hoheit des
Grossfürsten Paul v. Russland, Sr. Maj. d.
Gr. Sultans der Türkei, Sr. Maj. d. Königs
d. Niederlande, Sr. K. Hoheit des Gross-
herzogs v. Oldenburg, d. Herzogs Ludwig
v. Bayern, Ihr. K. Hoheit Prinzess. Friedr.
Carl v. Preussen, Ihrer K. Hoh. Prinzessin
Albrecht v. Preussen, desgl. vieler Kaiserl.
und Königl. Prinzen, reg. Fürsten etc. etc.



offerten ihre Spezialität in Luxus und
Wachhunden vom grössten Ulmer Dogg- u.
Berghund bis z. kl. Salonhündchen, desgl.
Vorsteher, Jagd-, Dachs-, Brackler- u. Wind-
hunde, Fern dressirt, als auch rohe und
junge Thiere mit weittragender Garantie.
Preisverzeichnisse mit Illustrationen in
deutsch. u. französ. Sprache free. & gratis.
Eigene permanente Hunde-Verkaufs-Aus-
stellung von mehreren hundert Hunden.
(Bahnhof Wittenberg.) 139